

SCHUTTERWALD / HOHBERG

Kurz und bündig

Neuer Wein, Rahm- und Datschkuchen

Hohberg-Hofweier (red/klk). Heute, Donnerstag, bietet der HGW Hofweier im Sport-Treff wieder Rahm- und Datschkuchen an. In den Monaten September und Oktober zusätzlich auch Neuen Wein. Der Sport-Treff ist ab 18 Uhr geöffnet. Selbstverständlich sind auch Abholungen möglich.

Harmonika-Freunde im Kirchenkonzert

Hohberg-Hofweier (red/klk). Die Harmonika-Freunde Hofweier laden ein zu ihrem Kirchenkonzert – am 20. Oktober in die St.-Gallus-Kirche in Hofweier. Besucher erleben das Akkordeon in besonderer Atmosphäre und mit außergewöhnlichen Klängen.

Mit der SPD auf Radtour

Schutterwald (red/klk). Die SPD-Ortsgruppe Schutterwald lädt ein zur Fahrradtour in die Rheinauen mit Erklärungen zu Auenwäldern und Hochwasserschutz von Jürgen Blum. Es sind etwa 35 Kilometer zu bewältigen, mit einschließender Einkehr. Und zwar am Samstag, 22. September, Treffpunkt: 13 Uhr am Feuerwehrhaus. Anmeldung bei Jürgen Blum ☎ 0781 / 67976 oder Bruno Krög, ☎ 0781 / 51912. Aber auch Kurzentschlossene sind willkommen.

Kirchenchor Schutterwald/Dundenheim

Schutterwald (red/klk). Die Sängerinnen und Sänger des Kirchenchors Schutterwald/Dundenheim sind zur ersten Probe am Montag, 10. September, um 20 Uhr in der alten Schule in Schutterwald willkommen. Es ist gleichzeitig die Einladung an alle Sangesinteressierten, mal beim Chor mitzumachen. Einfach vorbeikommen.

Änderungen im Wanderplan

Schutterwald (red/klk). Die im Wanderbuch der Schutterwälder Wanderfreunde eingetragene Wanderung am 8. September, Freiburg – Schlossberg – St. Ottilien, wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Die Wanderung im Elsass am 30. September zur Ortenburg in den Vogesen findet verbindlich am 20. Oktober statt.

Netzwerk Miteinander trifft sich

Schutterwald (red/klk). Das Netzwerk Miteinander trifft sich am Donnerstag, 13. September, um 19.30 Uhr in der alten Schule. Die Mitglieder freuen sich über neue Gesichter, die den Kreis erweitern und Flüchtlingen bei der Integration in das Dorf helfen. Auch wer sich einfach nur informieren möchte, neugierig und offen für dieses Thema ist, darf vorbeikommen.



Kontraste: Allerlei Blütenwerk im Gassenhof Hofweier. Foto: Klaus Krüger

Red. Schutterwald/Hohberg

Klaus Krüger (klk) • Telefon 0781 / 968-2618
Fax 0781 / 504-85344 • E-Mail: lokales.buero@reiff.de

Beim Malen ganz bei sich sein

Sommerserie Ortsgespräche (9): Susanne Holzmann, Künstlerin mit einem Atelier in Schutterwald

VON KLAUS KRÜGER

In unserer Sommer-Serie Ortsgespräche unterhalten wir uns mit Menschen aus der Nachbarschaft – über die spannenden Sachen, die sie so tun. Heute: Künstlerin und Heilpraktikerin Susanne Holzmann.

■ Frau Holzmann, warum Kunst?

SUSANNE HOLZMANN: Künstler bewegen sich permanent in schöpferischen Prozessen, um zu neuen Ausdrucksweisen zu gelangen. Visionen, ideale Themen und innere Anliegen drücken sich im Kunstwerk aus. Der künstlerische Prozess fordert Neugier und Mut zum Risiko, er macht Querdenken und Experimentieren möglich und ist deshalb ein ideales Spielfeld zum Entwickeln neuer Ideen. Künstlerisches Arbeiten ist Authentizität im Tun und im Ausdruck. Der Antrieb, seine Energien zu mobilisieren und sich für die Sache einzusetzen, kommt von innen.

■ Wie hängt Kunst und Therapie zusammen?

HOLZMANN: Naja, der künstlerisch versierte Blick erfasst die Details im Ganzen und gleichzeitig das Ganze im Verhältnis zu seinen Einzelteilen. Ein spannender Prozess. Darin sehe und fühle ich mich beheimatet in der Kunst sowie in meiner therapeutischen Tätigkeit.

■ Kinder haben einen unverstellten Zugang zur Kreativität – wie können wir das für uns nutzen?

HOLZMANN: Kinder sind von Natur aus neugierig, entdecken die Welt jeden Tag neu mit viel Freude und Begeisterung. Sie bauen, spielen und sehen alles natürlich. Wenn es uns Erwachsenen vielleicht mal gelingen würde zu schweigen, sind es oft die Kinder, die als Erste konstruktive Lösungsvorschläge machen.

■ Beschreiben Sie doch mal, was Sie beim Malen empfinden?

HOLZMANN: In dem schöpferischen Akt bin ich in Verbindung mit all meinen Anteilen. Der Geist in Form von Gedanken, die Seele in Form von Farben und Emotionen und der Körper in Form von Rhythmus. Alle diese Anteile sind während des Malprozesses aktiv und spiegeln sich in den Bildern wider. Dadurch wird der eigenen Intuition gefolgt. Während des Malprozesses entsteht ein Dialog zwischen Bild und Gestalter. Ich bin ganz bei mir und genieße die unglaubliche Freiheit.

■ Sind Sie ehrgeizig beim Malen?

HOLZMANN: Das kommt auf die Betrachtungsweise an. Mein Antrieb kommt von innen. Habe ich eine Idee, verfolge ich sie und versuche sie umzusetzen. Wenn ich es unversucht lasse, beschäftigt es mich noch mehr. Finde ich keinen Ansatz, gibt es eine Lösung oder das Projekt entwi-



Susanne Holzmann und (unten) Farben und Pinsel im Malort.

Fotos: Klaus Krüger

ckelt sich in eine andere Richtung.

■ Wie gehen Sie mit Misserfolg um?

HOLZMANN: Ich kenne keinen Misserfolg, messe mich nicht an Erfolgen. Alles, was ich tue, kommt aus eigenem inneren Antrieb und der Begeisterung und Freude an meiner Arbeit. Es ist vielleicht, wie bei einem Kunstwerk: Bei dem Betrachter wird das ankommen, was ich bei der Vorbereitung und Entstehung eingebracht habe. Bei täglichem Üben und Trainieren zeigt sich meistens mehr Erfolg.

■ Wie bringen Sie anderen Menschen das Acrylmalen bei?

HOLZMANN: Große Leinwände, breite Pinsel und Spachteln sind ein idealer Start, auch wenn man dies am Anfang für unmöglich hält. Die erste Schicht wird aufgetragen und trocknen gelassen. Als zweite Schicht könnte dann etwa eine Spachtelmasse aufgetragen werden, damit eine Oberflächenstruktur entsteht. Anschließend wieder Farbe, um die Vielfalt der Anwendungsmöglichkeiten zu erkennen. Durch mehrschichtiges Auftragen entsteht Tiefe und Leuchtkraft.

■ Nutzen Sie Künstlergeheimnisse?

HOLZMANN: Nein. Wenn ein Thema oder eine Idee vorhanden ist, wird an deren Umsetzung mit den verschiedensten Möglichkeiten gearbeitet. Es gibt keine Rezepte. Im Prinzip besteht ja ein Bild nur aus Linien, Flächen und Farben. Ein Kreis ist auch nur eine Linie. Farb- und Flächenkontraste

sowie Hell- Dunkelkontraste, Größenkontraste können Elemente in Szene setzen oder Spannung auf der Leinwand erzeugen. Ein Bild wird meistens von oben links nach unten rechts gelesen. Später kommen dann eben Kenntnisse aus der Bildsprache hinzu.

■ Ist das nicht manchmal nervig – wenn talentfreie Menschen darunter sind?

HOLZMANN: Talent hin oder her, man sagt, aus einem Ackergaul kann man kein Rennpferd machen. Das heißt noch lange nicht, dass der Ackergaul auf der Rennbahn nicht laufen kann, er läuft, eben nur in seinem Tempo. So ist es auch meine Aufgabe, herauszufinden, mit welchen Farben, Leinwandgrößen, Pinsel oder Spachteln eine Kursteilnehmerin, ein Teilnehmer zu recht kommt.

■ Worauf kommt es an?

HOLZMANN: Es ist wichtig, die für sich einfachste Form zu wählen.

■ Manche sagen, die Zahl der malenden Hausfrauen und Bankdirektorsgattinnen ist erschreckend hoch – stimmt das?

HOLZMANN: Das liegt vielleicht auch an den Erkenntnissen, dass kreatives Arbeiten die Gesundheit und das Wohlbefinden steigert. Frauen setzen sich im Allgemeinen mit den Themen Gesundheit und Kreativität mehr auseinander als Männer. Jedoch ist es auch für mich immer wieder erstaunlich, dass in Aktmalkurse der männliche Anteil meistens über 50 Prozent liegt.

■ Gibt es ein Ziel, das Sie in der Malerei noch erreichen wollen?

HOLZMANN: Für dieses Jahr habe ich an der Ausschreibung des 5. Internationalen André Evard-Preises an der Kunsthalle Messmer in Riegel teil-

genommen. Mit einer Nominierung wäre ich schon mehr als zufrieden. Das ist mein Antrieb: Das fachliche Erkennen, was meinen Bildern zu Grunde liegt.

■ Was ist ein Malraum und wie läuft er bei Ihnen?

HOLZMANN: Nach meiner zehntägigen Ausbildung im Februar 2016 bei Arno Stern in Paris, der das Malen über 70 Jahre erforscht hat und dabei herausfand, dass es eine universelle Formensprache von 70 Zeichen gibt, waren dies für mich unglaubliche Erkenntnisse. Mir war sofort klar, dass ich in meinem Atelier zusätzlich einen Malort gründen muss, um das Malspiel für Menschen jeden Alters anzubieten.

Das Malspiel ist frei! Jeder kann zu Papier bringen, was er möchte. Ein Paletten-tisch mit 18 Farben und Pinsel stehen zur Verfügung. Ich bediene die Menschen lediglich und die Bilder verbleiben im Malort. Das Malspiel findet immer donnerstags von 16 bis 17.30 Uhr statt.

■ Wie lange brauchen Sie gewöhnlich für ein Bild?

HOLZMANN: Das hängt von meinem inneren Antrieb und dem Prozess ab. Manchmal geht es sehr schnell, manchmal braucht ein Bild Zeit. Daher arbeite ich oft an mehreren Bildern gleichzeitig. Ich folge dem, was sich auf der Leinwand zeigt und entscheide erst dann, was der nächste Schritt sein wird.

■ Was stellen Sie aus?

HOLZMANN: In den Monaten September und Oktober sind zahlreiche neuste, großformatige Arbeiten im Zuckerberg-schloss in Kappelrodeck ausgestellt.

In der nächsten Folge unserer Sommer-Serie Ortsgespräche kommt Peter Matejka zu Wort.

HINTERGRUND

Biografisches über Susanne Holzmann

Susanne Holzmann ist in Offen-burg geboren, aufgewachsen und wohnt seit 2017 wieder dort. Sie begann nach ihrer Schulzeit bei der Telekom in Offenburg zu arbeiten. Nach dem ersten Kind 1995 und dem zweiten Kind 1999 widmete sie ihre Zeit der Familie und unterstützte ihren Mann im Aufbau seiner Selbstständigkeit.

Von 2003 bis 2004 besuchte sie die Fachklassen Malerei der Kunstschule in Offenburg. Der Durchbruch kam 2004 mit der Teilnah-

me an der Sommerakademie in Offenburg bei dem Künstler Hubert Brandstätter (Österreich / Weiz). Es folgte ein autodidaktisches Studium, und Susanne Holzmann begann 2008 als Dozentin selbstständig zu arbeiten. Die Plattform hierfür war die freie Kreativwerkstatt Schutterwald (bis 2017). Nun ist dort eine freischaffende Künstlergemeinschaft. Am 19. und 20. Oktober sind die Ateliers in Schutterwald, Bahnhofstraße 80, zum Zehnjährigen ge-

öffnet. (www.acrylalkurse.com). Parallel dazu besuchte sie die Heilpraktikerschule mit Abschluss 2012 und arbeitet seither in selbstständiger Praxis. Seit März 2017 befindet sich ihre Praxis im Bewegungszentrum am Öberg in Offenburg. Ihre Schwerpunkte sind die systemische Arbeit und das biologische Dekodieren. Gesundheit, Persönlichkeit und Kreativität liegen ihr am Herzen; sie bietet Menschen die Möglichkeiten, sich frei zu entfalten und zu entwickeln.